

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang X

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Der Zehende und letzte Eingang.

Musca. Hieronymus. Gerhardinus.
 Lucretia. Gismundus. Constantia.
 Paganinus, Lopus. die Amme. und
 Silvia,

Musca.

Schawet hier wie ich euch gesaget habe mein Herr
 Gerhardin ewren Vater! umbfanget ihn.

Hieron. O sey zu viel hundert tausendmalen will-
 kommen mein allerliebster Sohn!

Gerhard. Ich wündsche euch Glück und Heil mein Vater.

Musca. Es scheint/ daß er nicht reden könne! Er ist ganz
 auffser sich. O unerwartete Freude! Mein Herr
 Hieronymus, Sylvien ewre Schur werdet ihr
 auch bald sehen. Lechia schawet/ diß ist/ wie ich
 gesaget habe/ ewre Fraw Mutter. Herr Gismund
 bittet ewrer Schwiger-Mutter die Faust/schämet
 euch nicht.

Gism. Es solte nun wol Zeit seyn! Ja!

Const. O mein schönstes Angesicht/ du kanst nicht leu-
 gnē/ daß du die Tochter des Leonhards sehest/ dein
 Antlitz und die Augen machen es offenbahr.

Lucretia. O meine hochgewündschte Fraw Mutter!

Musca. Haltet sie auff/ denn sie wird ohnmächtig.

Gism. Richtet euch auff! Bleibet stehen mein Leben!

Const. Gismund mein Eydam und mein Sohn/ich wünd-
 sche euch Glück!

Lucr-

Lucretia. Meine Mutter/ gebet diesem ehrlichen Manne die Hand/ denn er hat mich aufserzogen/ nicht anders als ihr würdet gethan haben/ und wenn ich seine leibliche Tochter gewesen/ wie ich euch zu bequemer Zeit erzehlen werde.

Const. Endlich kan ich nicht länger auffschreiben dir deine Schwester zu zeigen. Mulca kom her/ gehe hinauf und schließ mit diesem grossen Schlüssel die Kammern auff/ in welche ich die Amme eingesperrt/ und mit diesem andern kleinen öffne die ander/ in welche Sylvia eingesezet/ und laß so wohl eine als die ander hieher kommen.

Mulca. O wie thut ihr so wohl! O das sind neue Zeitungen/ die das Tranckgeld verdienen!

Const. Mein Herr! Wie hoch bleibe ich euch verbunden! Der Allerhöchste verleihe mir/ daß ich euch so viel wieder leisten möge als eure grosse Freundschaft verdienet.

Pagan. Es ist umb mich mehr denn zu viel verschuldet/ weil ich dieses/ also zu reden/ alles meiner Tochter zum Besten gethan.

Lapus. Ich erfreue mich Hieronymus, daß ewer Sohn und meine Nichte wieder gefanden/ und daß er meiner andern Nichte Ehemann worden.

Hieron. Ich sag euch Danck und bekenne/ daß ich der allerfrölichste Mann auff der Welt sey!

Gerhard. Und gleichfals ich habe mir/ nach dem mich Gott meinen Irthumb hat erkennen lassen/ vorgenommen/ Sylviem zu heyrathen/ und frage zu ihr so eine heilige Liebe/ als sich jemand einbilden kan/ und die weit anders beschaffen/ als jene/ mit welcher ich vorhin viehischer Weise Lucretien nachgesezet/ welche ich numehr als eine Schwester ehre.

Lapus.

Lapus. Und ich Herr Gismund freue mich mit euch / daß ich euch mit dieser meiner schönen Nichte glücklich und frölich schawe.

Musca. Ja Weiber! gleubet ihr wohl Fraw Constantia, daß sie unter den Schöffern waren.

Const. Du weißest wohl / daß ich es glaube / denn es kan nicht anders seyn als also.

Musca. Verzeihet mir meine Fraw! Ihr betrüget euch!

Const. Warumb?

Musca. Denn ich habe sie vor dem gegitterten Fenster / auff der Mittelftügen gefunden / da sie alles so wohl gehöret und gesehen / daß sie besser wissen was geschlossen als wir selber. Spazieret heraus Fraw Amme / schämet euch doch nicht so sehr.

Const. So dürfen wir uns denn die Mühwaltung nicht nehmen / ihnen zu erzehlen / wie unsere Kinder gefunden.

Lapus. Constantia, gib ihnen ein gutes Gesicht.

Const. Ich kan und weiß es nicht anders zu machen wenn ich gleich gerne wolte.

Lapus. Sylvia, Gerhardin der Sohn des Hieronymus der biß hieher Livius genennet worden / ist ein Bräutigam / und Gismund dein Verwandter / wie gefält dir diß?

Musca. Habe ich es nicht vorhin gesagt / sie wissen alle Sachen besser als wir! Machet euch nicht so viel Mühe!

Sylvia. Mir gefält es über die massen wohl / und ich bitte von ihm / von euch / und von meiner Mutter Verzeihung / meiner und meiner Amme wegen.

Const. Man verzeihet beyden alle Sachen / ja auch dir Amme hab ich grösssten theils diese Glückseligkeit zu danken / weil durch diese deine Verrichtung ich
die

die Jahre/die mir noch übrig in höchster Wonne
und Wollust zu zubringen verhoffe.

Musca. Derowegen soll man alle Sachen Gott anheim
stellen/und ihn machen lassen.

Amme. Ich bin euch wegen dieser ewrer Freundlichkeit
und Güte höchst verbunden/zumal/ nu ich sehe/
daß diese meine Tochter/denn so nenne ich Sylvien,
höchst vergnüget/und bin so erfreuet/daß/went
ich diesen Augenblick sterben solte/ich die Glückse-
ligste sterben würde/ich wüßte dir Glück meine
Tochter/ich weine vor Freuden.

Lpus. Amme/du hast einen Kranz verdient!

Musca. Eine zugespitzte Näge wil der Herr sagen.

Amme. Habe ich denn so Unrecht Musca?

Musca. O wolest du nicht geistlich werden! Schlichtlich!
Die Menschen können sich dem Willen Gottes
gar übel widersetzen/oder mache/ daß diß was ge-
schehen/ soll nicht vor sich gehe. Was bedeutet
diß/daß Hieronymus und Lpus so heimlich mit
einander reden? Hütet euch ihr Hennen/denn die
Füchse gehen mit einander zu Rathe.

Lpus. Constantia, Sintemal beyde deine Tochter und
dein Sohn/ denn so kan ich den Gerhardin wol
nennen/ mit allen ihren Gütern und Vermögen
nun in das Haus des Hieronymus kommen: kön-
nest du wol was bessers thun / als daß du auch
mit ihnen zögest / und des Hieronymus Frau
würdest? Solte diese liebe Gesellschaft nicht so
lange als es Gott gefällig/glückselig mit einander
leben.

Conft.

Const. Wo sie und du hiermit zu frieden / lasse ich es mir auch sehr wohlgefallen.

Musca. Und ich bekomme nichts darvon! auff! auff! laßt uns nach Hause / es ist zu spät hier zu stehen / und auf öffentlicher Straße dergleichen Gespräche zu halten.

Hieron. Gehe derowegen / und schließ die Thür auf / laffet uns in dessen Constantia einander die Hände auf die Zusage geben.

Const. Es geschehe zu gutem Glück und zu guter Send.

Musca. Gemach! gemach! Sylvia, du bist gar zu geschwind so heimlich und zahm mit dem Gerharden worden. Gute Nacht mein Mägdlin!

Gerhär. Laß ihn sagen was er wil den Possenreisser.

Hier. Diesen Abend mag ein jedweder nach seinem Hause wandeln / weil man hier und da der Ruhe bedürftig / auff Morgen aber / wollen wir alle keysamen lustig seyn.

Musca. Und denn wird ein Schaffstall und ein Hirte werden. Herr Hieronymus, Brusco wartet dort an der Thür / und ich rase vor Hunger / diß Geschwähre füllet den Bauch nicht.

Hier. Herr Paganin, damit ihr nicht meinen dürffet / als hätten wir bey dieser Freude ewrer Sachen vergessen / so wisset / daß euch ewre Gelder zugezehlet werden sollen / wenn / und wie es euch gelegen / damit ihr ewres Thuns warzen möget. Wofern ihr aber

aber begehret / die unzähligen Pflicht Schuldigkeiten / mit welchen ihr uns verbunden : noch zu mehren und zu vergrößern / so bleibet bey uns / und (sintemal ewre Liebste gestorben) bringet den Uberschuß ewrer Jahre in gewündschter Ruhe / bey diesen ewren Kindern zu.

Pagan. Weil kein Land schöner als dieses / keines mehr glücklich / keines unzähliger Ursachen wegen mehr Begehrens würdig / weil diese Stadt für allen andern die prächtigste / die edelste / die lieblichste / bin ich entschlossen sonder weiters nachdenken zu thun / was ihr saget / wil derowegen / so bald ich mein Vermögen / es sey nu wenig oder viel / herüber gebracht / mit euch und mit diesem hochgeehrten Geschlecht die Tage meines Lebens vollenden.

Hier. Ich bedanke mich vor diese Freundlichkeit / und nehme euch zu meinem Bruder an / nicht weniger ergetet / durch diese als andere Begebenheiten.

Const. Nun auff ein glücklichtes Widersehen bis Morgen ! Gerhardin diß ist unser Weg / führe Sylvia bey der Hand.

Gerh. Wem ist besser als uns ?

Sylvia. Nicht einem mein Leben !

Gism. Und diß ist unser Weg. Lucretia laßt uns gehen.

Lucretia. Gute Nacht ! Bleibet Gott befohlen ;

Lapus. Und ich wil mich in mein Haus begeben / nun ich dieser Sorgen entladen.

Musca:

Musca. Sehet/wie sind die jungen Leute geartet? Meiner
gedenkt man mit keinem Worte/ als wenn ich ih-
nen niemals etwas zu Dienste gethan. Aber/wo
ich mich nicht auch recht lustig mache: so sey der
Schade mein! Ihr Zuseher/was noch übrig/
wird darinnen verrichtet werden/ diesen Abend
gehen alle ihrer Ruhe abzuwarten/auff Morgen
seynd ingesamt gebeten zu der Hochzeit/zu dem
Tantz/ und zu allen Fröligkeiten/le-
bet glücklich.



Anmer-